

Schriftleitung:  
Rathausgasse Nr. 5.  
Telephon Nr. 21, Interurban.

Verkaufsstunde: Täglich (mit  
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage  
von 11—12 Uhr vorm.  
Schreibarbeiten werden nicht  
zurückgegeben, namenlose Ein-  
sendungen nicht berücksichtigt.

Auftragsgewinnungen  
nimmt die Verwaltung gegen  
Vorauszahlung der billigen fest-  
gestellten Gebühren entgegen.  
Bei Wiederholungen Preis-  
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
jeden Mittwochs und Samstag  
abends.  
Postkonten-Nr. 34.900.

# Deutsche Wacht

Verwaltung:  
Rathausgasse Nr. 5.  
Telephon Nr. 21, Interurban.

Bezugsbedingungen  
Durch die Post bezogen:  
Vierteljährig . . . K 3.00  
Halbjährig . . . K 5.00  
Jahres . . . K 10.00  
Für 6 III mit Zustellung  
ins Haus:  
Monatlich . . . K 1.00  
Vierteljährig . . . K 3.00  
Halbjährig . . . K 5.00  
Jahres . . . K 10.00  
Fürs Ausland erhöhen sich die  
Bezugsgebühren um die höheren  
Postgebühren.

Stargelieferte Abonnements  
gelten bis zur Abbestellung

Nr. 12

Stutt, Samstag den 12. Februar 1916

41. Jahrgang.

## Vom Kriegsschauplatz auf dem Balkan.

Größere Kämpfe zu Lande sind jetzt, nachdem die Winterschlacht in Galizien und in der Bukowina mit der Niederlage der erstürmenden Russen geendet hat, nicht zu verzeichnen. Wohl entwickeln sich an den französischen Kampflinien mitunter lebhaftere Gefechte, aber zu größeren militärischen Handlungen kommt es nicht. Auf dem Balkankriegsschauplatz vollziehen sich die Dinge ruhig. Die Entwaffnung Montenegros hat keine besonderen Schwierigkeiten bereitet und keine Zwischenfälle gebracht. In den Kreisen des Bierverbandes mag man gehofft haben, daß der Vertragsbruch König Nikitas zu einem Widerstande gegen die Entwaffnung wenigstens bei einem Teile der Montenegriner führen werde. Auch diese Erwartung ist getäuscht. Die Bewohner der Schwarzen Berge scheinen in der Tat herzlich froh zu sein, daß sie aus diesem Kriege herauskommen. Auch das gehört zu den großen Enttäuschungen in diesem Kriege und wir können sicher damit rechnen, daß es auch in Albanien noch zu manchen anderen Enttäuschungen kommen wird. Was ist uns über die Gesinnung und Befähigung dieses Volkes vor dem Kriege alles erzählt worden! Man konnte sich wirklich nicht zurechtfinden in den Irrgängen albanischer politischer Ansichten. Und Leute, die sich zu guten Kennern zählen wollten, wußten nicht immer richtigen Bescheid über die politischen Ansichten der unterschiedlichen albanischen Stämme. Den Essad Pascha zum Beispiel hielt man vielfach für einen Halbgott, dessen Macht und Ansehen im Lande unbeschränkt sei. Bis jetzt hat sich weder von der Macht, noch vom Ansehen Essad Paschas viel bemerkbar gemacht. Auf einen Ernst im Kampfe gegen unsere siegreich vorgehenden Truppen scheint es dieser Söldner Italiens ebensowenig ankommen lassen zu wollen, wie die Italiener selbst.

Recht merkwürdig ist die jüngste von italienischen Blättern gebrachte Meldung, daß auch die Serben jetzt einen Frieden mit Oesterreich-Ungarn und unseren Verbündeten schließen möchten. Die serbische Regierung befindet sich in Korfu offenbar recht

wohl. Klimatisch und landschaftlich läßt der Aufenthaltort ja nichts zu wünschen übrig. Da mögen nun so phantasievolle Gedanken sich entwickeln. Hier liegen die Dinge aber doch etwas anders, als es bei Montenegro der Fall war. Montenegro hat die Waffen gestreckt zu einer Zeit, da unsere Truppen noch nicht die Hälfte des Landes besetzt hatten. Serbien ließ es aber darauf ankommen, daß seine Regierung mit all ihren Truppen aus dem eigenen Lande hinausgeworfen wurde und muß nun wohl mit der Tatsache rechnen, daß österreichisch-ungarische und bulgarische Verwaltung die Geschäfte der serbischen Regierung besorgt, und zwar besser, als es diese je verstanden hat.

In Salonichi werden englische und französische Truppen weiter ausgeschifft und die Bierverbandsmächte bemächtigen sich immer größerer griechischer Gebiete. Ein Hafen nach dem anderen wird besezt, ein militärischer Platz nach dem anderen kommt in die Gewalt der Franzosen und Engländer. Es ist schwer abzusehen, wohin die Bergewaltung eines neutralen Landes noch führen soll. Ueber den eigentlichen Zweck der militärischen Vorkehrungen der Bierverbandsmächte auf griechischem Boden scheinen sich diese selbst nicht ganz klar zu sein. Sie verschanzen sich in Salonichi, sie zerstören die Brücken im Strahenzuge gegen Bulgarien und das serbische Gebiet und geben damit keineswegs zu erkennen, daß es sich ihnen mit den Truppenlandungen in Salonichi um eine Befreiung Serbiens handelt. Der Hauptzweck scheint doch darin zu bestehen, die Aufmerksamkeit der Mittelmächte und deren Verbündeten auf den Balkan zu lenken, um sie von anderen militärischen Plänen abzulenken. Sei dem aber wie immer, die bisherige Truppenführung im Südosten gibt uns wohl die beste Gewähr und wir können mit vollster Beruhigung den weiteren Entwicklungen im Balkangebiet entgegensehen.

## Sonderfrieden, kein gemeinsamer Frieden.

Von einem alten Diplomaten erhält das „S. F.“ folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Es war des Montenegriner Peter Reschko ein-  
zige Tochter Daniela.

Das Haupt der Knieenden bedeckte die landes-  
übliche flache, barettartige Mütze. Der weiße, male-  
rische Mantel mit der reichen Kurbelstickerei war ihr  
von den Schultern gegliedert und lag schleppend  
auf dem Steinboden. Sie bemerkte es nicht. Sie  
war ganz in Askese versunken, völlig aufgelöst in  
Gebet und Schmerz. Nur wenn das Echo durch das  
Gemäuer lief, schauerte sie zusammen.

Für wen mochte Daniela Reschko so brünstig,  
ja fanatisch beten?

Wußte sie Vater, Brüder oder Liebsten in Ge-  
fahr? Um was flehte sie?

Jedenfalls doch um die Errettung ihres un-  
glücklichen Vaterlandes.

Das junge Gesicht schier entsetzt vor Gram  
und Leidenschaft, kam es jetzt abgerissen und wie ein  
Schrei von ihren Lippen:

„Heilige Mutter Gottes — erbarme dich —  
verdamme — nicht — die Kegerin . . .“

Ein rasend erdröhnender Haubitzenbeschlag jagte  
die Montenegrinerin auf . . . Laut und lauter auch  
drang aus dem Kesseltal Maschinengewehrfener.

Die Oesterreicher näherten sich schneller als er-  
wartet. — Immer noch hatten die Montenegriner  
gehofft, das Hochgebirgsgebiet werde dem Feinde  
Schwierigkeiten bereiten. Vergebens. Die Tapferkeit  
des Gegners hatte diese siegreich überwunden. Wenn

Es ist merkwürdig, wie oft bald dieser, halb  
jener unserer Gegner stolz an die Londoner Verab-  
redung vom September 1914 erinnert und laut ver-  
kündet, daß der Frieden seinerzeit von allen im  
Krieg befindlichen Staaten nur gemeinsam geschlos-  
sen werden würde. Auch Sasanow hat kürzlich der  
Welt wieder feierlich versichern zu müssen geglaubt,  
daß Rußland an jener Abmachung festhalte und an  
keinen Sonderfrieden denke.

Vom Standpunkt Englands ist es gewiß sehr  
klug gewesen, daß es den von ihm abhängigen Hilfs-  
völkern, zumal den Franzosen und Russen, die Frei-  
heit genommen hat, nach eigenem Ermessen und nach  
eigenen Interessen Frieden zu schließen. Daß sich  
aber diese in Angelegenheit eines Friedensschlusses  
derart beschränken ließen, ist nur aus ihrem gegen-  
seitigen Mißtrauen zu erklären: Sie wollten lieber  
noch die Vasallen Englands sein, als es erleben,  
daß es dem einen oder dem andern Leidensgenossen  
gelänge, zu einem günstigen Sonderfrieden zu gelan-  
gen. Erstaunlich ist dabei die Naivität unserer Geg-  
ner, die die Gemeinshaftlichkeit des Friedensschlusses  
ganz harmlos für gewährleistet halten, wenn sie un-  
ter sich über diesen Punkt einig sind. Daß wir dabei  
auch ein Wort mitzureden haben, kommt ihnen nicht  
in den Sinn. Keiner legt sich die Frage vor, ob  
dann Deutschland und seine Verbündeten geneigt sein  
wird, die sämtlichen kriegführenden Staaten gleich-  
zeitig und gemeinsam zu einem umfassenden Friede-  
nswerk zuzulassen? Bis jetzt sind die beiden Kai-  
serreiche und ihre Verbündeten die Steger, und die  
Sieger zfliegen denn doch ein Mitbestimmungsrecht  
zu haben, wenn die Friedensvorfrage zu entscheiden  
ist, in welchen Formen, an welchem Orte und unter  
welchen Voraussetzungen die Verhandlungen einge-  
leitet werden sollen.

Wie man über diese Frage an maßgebender  
Stelle in Berlin und Wien denkt, ist uns nicht be-  
kannt. Es wäre aber wahrlich nicht zu verwundern,  
wenn die Mittelmächte, sobald sich England im Na-  
men seiner Verbündeten zu Friedensvorschlägen be-  
quemen sollte, kühl erwiderten: wir wollen gern die  
Hand zum Frieden bieten; aber wir verhandeln nur  
mit jeder Macht für sich; wir sind mit jeder an  
einem anderen Ort und durch einen anderen Vor-  
gang in Krieg geraten, wir wollen mit ihr an einem

die Italiener nicht zu Hilfe kamen, würde auch Ge-  
tine sich nicht mehr lange halten können.

Da — wieder ein Aufbrüllen der österreichi-  
schen Haubitzen — Rauchsäulen überm Niegus. —  
Jetzt ein Funkenregen, der wie ein Sternennetz ge-  
gen den kaltblauen Himmel aufstob. — Jetzt im  
Kesseltal Schnellfeuer — rasendes Schnellfeuer —  
ein Prasseln und Knattern wie von Höllemächten.

Daniela raffte ihren Mantel auf und stoh aus  
der Klosterhalle, dem Schall direkt entgegen. Sie  
tat es in besinnungsloser Hast, wie Menschen, die,  
von Zweifel getrieben, nur ihrem Impulse folgen.

Von Flucht wollte der Vater nichts wissen . . .

„Ich verteidige selbst meine Scholle und wenn es  
sein muß, sterbe ich auf ihr“ — hatte er gesagt.

Wenn dies Schicksal doch sie treffen würde —  
sie! Ihrer Hoffnungen beraubt, die Seele zerrissen  
von Leidenschaft und Sehnsucht, wußte sie, welches  
Los ihr beschieden sein würde.

Wo war die erlösende Kugel?

Wider geisterten an ihr vorüber . . . die Szene  
vorhin —: Wuchrig hatte Peter Reschko die Faust  
niedersinken lassen, daß die Gläser auf dem Tisch  
geklirrt hatten: „Dein Feind ist der Boldl Lechheimer  
jetzt! Dein Feind! Dem reichen Milo Savic  
aber bin ich, wie du weißt, verschuldet. Diese Schuld  
einzulösen ist deine Pflicht, und der Milo liebt dich  
glühend —“

„Wie ich ihn hasse, hasse —“

Nachdruck verboten.

## In den schwarzen Bergen.

Novellette von Hellmuth Sender.

Auf dem Lovcen war das Kampfgeräusch, das  
tage- und nachtelang gerast, verstummt. In glänzen-  
der Offensive hatten die österreichisch-ungarischen  
Truppen den alten, grandiosen Trugselsen genommen.

Fort und fort aber rollten die Geschützdonner  
durch die schwarzen Berge, knatterten und prasselten  
Gewehrfalven. In der tiefblauen Flut der Woche di  
Cattaro spiegelten sich Feuersäulen . . . Kriegsgel-  
stimmeln auf den zahlreichen Serpentin, die zu  
schwindelnder Höhe führen . . . lärmendes Kriegs-  
geschrei droben im Kesseltal des Niegus, woselbst  
wie ein Felsenest das Städtchen Cetinje sich lagert.

Schwer und dumpf, wie eine Todesfanfane,  
hallte das Kampfgeräusch bis hierher.

Verlassen stand das an der Straße gelegene  
Bauernhaus, in dem König Nikita vor seiner Flucht  
residierte . . . verlassen auch der Wohnsitz des Me-  
tropolitens unweit.

Es ist dies ein ehemaliges Kloster, das einst dem  
geistlichen Oberherrn der schwarzen Berge diente.

In der steinernen Halle brach sich der Schall  
der Geschützsalven und rollte mit klagendem Echo  
durch das Gemäuer.

Hingekauert vor der steinernen Mutter Gottes  
hier lag ein Mädchen.

besonderen Ort und durch einen besonderen Vertrag wieder zum Frieden kommen; wir haben mit jeder Macht andere Verabredungen zu treffen, und halten es deshalb für nützlicher, mit jeder Regierung gesondert die Friedensverhandlungen zu pflegen. Das wäre ein sehr begreiflicher Standpunkt, der zugleich auch den großen Vorzug für Englands Verbündete hätte, daß dieses nicht sein altes Spiel erneuern und Sonderzwecke gegen Preisgabe seiner Freunde erkämpfen könnte.

In der feindlichen (zuweilen auch in der deutschen) Presse liest man gelegentlich von der Notwendigkeit eines allgemeinen Friedenskongresses nach dem Kriege, an dem auch die Neutralen teilzunehmen hätten. Namentlich wer im Trüben fischen will, weist gern auf einen Weltkongreß hin, als eine unvermeidliche Folge eines Weltkrieges. Wenn aber die Friedensverhandlungen unter den einzelnen kriegsführenden Staaten überall zu einem klaren Ergebnis führen, ist ein solcher Kongreß vom Standpunkte der deutschen Interessen durchaus überflüssig. Kongresse am Schluß von Kriegen haben der siegenden Partei immer nur Nachteile gebracht und die endgiltige Regelung verzögert. Handelt es sich dagegen nur darum, neue völkerrechtliche Grundsätze aufzustellen und für diese stärkere Garantien zu schaffen, so ist dazu eine einfache Konferenz von Sachverständigen im Haag viel geeigneter, als ein feierlicher Mächtekongreß, der die Friedensverträge vor sein Forum ziehen könnte. Bismarck hat sich sowohl 1866 wie 1870 einen europäischen Kongreß vom Hals zu halten gewünscht. Wir werden nach diesem Krieg wohl nicht anders handeln, und uns wohl noch überlegen, ob wir uns auf gemeinsame Friedensverhandlungen einlassen werden!

## Der Weltkrieg.

### Der Krieg gegen Rußland.

#### Die Berichte des österreichischen Generalstabes.

11. Februar. Amtlich wird verlautbart: Der Feind entwickelte gestern in Wolhynien und an der ostgalizischen Front erhöhte Tätigkeit gegen unsere Vorposten. Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand führte er wiederholt an verschiedenen Stellen Aufklärungsabteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen unsere Sicherungslinien vor. Es kam insbesondere im Abschnitt des oberösterreichischen Infanterieregimentes Nr. 14 zu heftigen Vorpostenkämpfen, die auch die Nacht über fortanerten und schließlich mit der völligen Vertreibung des Feindes endeten. Bei einer besonders umstrittenen Verschanzung wurden etwa 200 russische Leichen gezählt und viele Gefangene eingebracht. Auch bei unseren Vorposten nordwestlich von Tarnopol wurde in der Nacht von gestern auf heute erbittert gekämpft. Die Russen überfielen abermals die schon in einem der letzten Berichte angeführte vorgeschobene Schanze, wurden jedoch durch einen Gegenangriff wieder vertrieben. An der bessarabischen Front warf kroatische Landwehr ein russisches Bataillon aus einer gut

ausgebauten Vorposition gegen die Hauptstellung zurück.

11. Februar. Die Tätigkeit feindlicher Erkundungstruppen gegen die Armee Erzherzog Josef Ferdinands dauert an. Unsere Sicherungsabteilungen wiesen die Russen überall zurück. Die Vorposten des ungarischen Infanterieregimentes Nr. 82 zersprengten einige russische Kompanien.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

#### Die Berichte der Deutschen Obersten Heeresleitung.

9. Februar. Kleinere russische Angriffe in der Gegend von Jkurt (nordwestlich von Dünaburg) sowie gegen die am 6. Februar von uns genommene Feldwachstellung an der Bahn Baranowitschi—Ljachowitschi wurden abgewiesen.

10. Februar. Bei der Heeresgruppe des Generals von Linsingen und bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden Angriffe schwacher feindlicher Abteilungen durch österreichisch-ungarische Abteilungen vereitelt.

11. Februar. Nördlich des Dryswjatyssee wurde der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung abgewiesen.

#### Gegen Frankreich.

#### Die Berichte der Deutschen Obersten Heeresleitung.

9. Februar. Westlich von Vimy stürmten unsere Truppen die erste französische Linie in 800 Metern Ausdehnung, machten über 100 Gefangene und erbeuteten fünf Maschinengewehre. Südlich der Somme sind die Franzosen wieder in ein kleines Grabenstück eingedrungen. Im Priesterwald wurde von unserer Infanterie ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Es stürzte brennend ab. Beide Insassen sind tot.

10. Februar. Nordwestlich von Vimy entrißen unsere Truppen den Franzosen ein größeres Grabenstück und gewannen in der Gegend von Neuville einen der früher verlorenen Trichter zurück. 52 Gefangene und zwei Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Südlich der Somme wurden mehrfach französische Teilangriffe abgewiesen. Hart nördlich Becoucourt gelang es dem Feinde, in einem kleinen Teile unseres vordersten Grabens Fuß zu fassen. Auf der Combreshöhe quetschten wir durch Sprengung einen feindlichen Minenstollen ab. Französische Sprengungen nordöstlich von Celles (in den Vogesen) blieben erfolglos.

11. Februar. Nordwestlich von Vimy machten die Franzosen nach stundenlangem Artillerievorbereitung viermal den Versuch, die dort verlorenen Gräben wieder zu gewinnen. Ihre Angriffe schlugen sämtlich fehl. Auch südlich der Somme konnten sie nichts von der verlorenen Stellung wieder gewinnen. An der Aisne und in der Champagne stellenweise lebhafteste Artilleriekämpfe. Einer unserer Fesselballons riß sich unbemannt los und trieb bei Bailly über die feindlichen Linien ab.

Oberste Heeresleitung.

#### Der Krieg gegen Italien.

11. Februar. Amtlich wird verlautbart: Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

#### Der österreichisch-ungarische Vormarsch in Albanien.

9. Februar. Amtlich wird verlautbart: Die Vortruppen der in Albanien operierenden I. u. I. Streitkräfte haben den Ismijfluß überschritten und den Ort Preza und die Höhen nordwestlich davon besetzt. Der Feind, aus Reiten serbischer Verbände, italienischen Abteilungen und Südbauern Essad Paschas bestehend, vermied den Kampf und wich gegen Süden und Südosten zurück. Nur bei der Besetzung des Ortes Baljas (8 Kilometer nordwestlich von Tirana) kam es zu einem kurzen Gefechte, in dem der Gegner geworfen wurde. Unsere Flieger bewarfen in der letzten Zeit wiederholt die Truppenlager bei Durazzo und die im Hafen liegenden italienischen Dampfer erfolgreich mit Bomben. In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig, die Entwaffnung abgeschlossen.

11. Februar. Die in Albanien vorrückenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben am 9. d. Tirana und die Höhen zwischen Preza und Bazarsjak besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

#### Türkischer Kriegsbericht.

#### Mitteilungen des türkischen Hauptquartiers:

9. Februar. An der Kaukasusfront hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Am 6. Februar hat die russische Flotte den Kohlenhafen Zungulak beschossen, ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Ein feindliches Flugzeug Mutterschiff, das an dieser Aktion teilnahm, wurde von einem unserer Unterseeboote torpediert. Dardanellenfront: Am 7. Februar gab ein Kreuzer auf der Höhe Yenischeir gegen den Abhang von Tekeburnu zehn Schüsse ab, ohne eine Wirkung zu erzielen. Unsere Artillerie jagte ein feindliches Flugzeug, das vormittags Sebül-Bahr überflog, in die Flucht. Ein anderes Flugzeug, das nachmittags über denselben Abschnitt flog, entfernte sich infolge des Feuers unserer Artillerie und flüchtete, da es von einem unserer Flugzeuge verfolgt wurde, nach Imbros.

10. Februar. Italkfront. Bei Felahie zeitweise aussehender Artillerie- und Infanteriefirewechsel. Der Feind, der vom rechten Ufer aus vorrücken wollte, wurde nach zweistündigem Kampfe gezwungen, in seine alten Stellungen zurückzugehen. Bei Kuteh-Amara keine Aenderung. Kaukasusfront. Heftige Angriffe der feindlichen Vorposten scheiterten vor unserem kräftigen Gegenfeuer. Dardanellenfront. Am 9. Februar nachmittags gab ein Kreuzer auf der Höhe von Yenischeir gegen Tekeburnu fünf Schüsse ab, zog sich jedoch, als die anatolischen Batterien das Feuer erwiderten, nach Imbros zurück. Zwei Monitore, die am Eingange der Meerenge kreuzten, wurden genötigt, sich zu entfernen.

„— und begehrt dich zum Weibe —“

„Dieses Opfer bringe ich nicht!“

Eine milde-dominierende Stimme hatte die erregte Daniela unterbrochen — Hochwürden, der Herr Vater Vincent, war eingetreten. Als geistlicher Beistand der Familie Reschko galt sein Wort als unumsstößliche Macht —

„Eine brave Tochter hat zu gehorchen! Der Milo Savic ist ein treuer Sohn unserer Kirche,“ wohlgefällig strich der Vater sich das bartlose Kinn — er dachte an die reichen Geschenke dieses treuen Sohnes . . . „er wird auch ein treuer Gatte sein. Kehrt der Milo mit unseren Soldaten vom Lovcen zurück — die Heiligen mögen es süßen! — zu kurzer Ruhepause, dann, meine Tochter.“

Hier war Daniela davongelaufen. Hin zu dem alten Kloster. Vor dem Bilde der Mutter Gottes war sie niedergestürzt und hatte gefleht — daß der Milo als Leiche auf dem Lovcen liege . . .

Die Abenddämmerung war hereingebrochen. Danielas weißer Mantel wogte wie eine Wolke um ihre eilende Gestalt. Wohin wollte sie denn? Wohin anders, als zurück ins Vaterhaus? Krieg — Krieg — war ja ringsum . . .

Schon hatte sie die kurze Strecke zurückgelegt — in der Nähe des Königshauses lagen verstreut frohgedeckte Steinhäuser. Eines davon gehörte Peter Reschko.

Wenn sie jetzt die Schwelle überschritt, gab es

für sie kein Zurück mehr. Sie mußte des Milo Frau werden, wenn er zurückkam. Und dies konnte bereits morgen sein . . . ja, vielleicht schon heute. —

Als habe sie einen Schlag empfangen, so heftig zuckte sie plötzlich zusammen. Jemand mußte ins Haus gekommen sein und hatte die Tür aufgerissen . . . erregt schollen aus dem Innern zwei Stimmen. Jetzt hob sich die fremde Stimme grell und wichtig: „Ha — mit unvergleichlicher Tapferkeit haben wir Montenegriner uns geschlagen! Das sage ich, Milo Savic!“

„Das will ich meinen! Das unsere Söhne hervorragend leistungsfähig sind, ist bewiesen in den Kämpfen der Balkanwirren bis auf die Jetztzeit . . .“

„Doppelt unerträglich ist daher unsere Niederlage!“

„Bei dieser Uebermacht des Feindes aber unausbleiblich! Das Unheil komme auf das Haupt unserer treubruchigen Verbündeten —“

„Italien an der Spitze!“ knirschte Milo Savic. „Die Heiligen mögen sie strafen! Mit Hilfe der Verbündeten wäre Montenegro gerettet worden!“ — Plötzlich lagte der Erzähler auf — schneidend klang sein Lachen, die Stimme rauh von Hohn und Wut: „Eine Genugtuung aber habe ich gehabt, Patron Reschko — speziell ich! Als wir zähneknirschend dem Gegner weichen mußten, gerate ich auf der Flucht hart an den Sattel des Kristac. Auf den Serpentinaen verhallte der fliehende Schritt der Kameraden . . .“

Hier oben war's einsam . . . einsame Gefahr. Eben denk ich, als ein Wimmern mein Ohr erreicht. Und nun eine schwache, flehende Stimme: „Hilfe — ach, Hilfe —“

Ein Blick — dann packt's mich. Langsam schreite ich näher. Hart auf dem Felsengestein lag blutüberströmt —

„Wer — wer?“

„Ja, was glaubt Ihr wohl, Patron Reschko? Der Wiener war's — der Bold Reschheimer — mein Nebenbuhler . . . Ohne ihn wäre das Mädchen längst mein . . .“

„Der Himmel ebnet Euch den Weg, Milo Savic.“

Der lachte grimmig.

„Geräumt ist er jetzt sicher schon mir aus dem Wege, dieser Stein des Anstoßes! Ich ließ ihn liegen . . . verbluten . . .“

Eine Minute später war die Stelle, wo die Lauscherin gestanden, leer.

Die Dunkelheit war hereingebrochen. Ueber dem Kesseltal flogen Leuchtflugeln auf, schweiften zögernd am Himmel hin, standen einen Moment als schimmernder Punkt über den schwarzen Bergen und zerfloßen dann. Ueberall begann es zu blitzen, zu funken und zu flammen. Wie eine tosende Welle brandete der Kriegslärm näher und näher gegen Cetinje. Einige Straßen lagen menschenleer da; die Bewoh-

### Die deutschen Unterseeboote an der Arbeit.

11. Februar. Das Wolffsbureau meldet: In der Nacht vom 10. zum 11. Februar trafen bei einem Torpedobootvorstoß unsere Boote auf der Doggerbank, etwa 120 Seemeilen östlich der englischen Küste, auf mehrere englische Kreuzer, die alsbald die Flucht ergriffen. Unsere Boote nahmen die Verfolgung auf, versenkten den neuen Kreuzer „Arabic“ und erzielten einen Torpedotreffer auf einem zweiten Kreuzer. Durch unsere Torpedoboote wurde der Kommandant der „Arabic“, ferner zwei Offiziere und 21 Mann getötet. Unsere Streitkräfte haben keinerlei Beschädigungen oder Verluste erlitten.

### Aus Stadt und Land.

**Todesfälle.** Die Klagenfurter Freien Stimmen schreiben: „Rasch tritt der Tod den Menschen an.“ An diesen Dichterspruch wird man traurig erinnert anlässlich des Todes des Herrn Ingenieurs Moriz Marchl, Oberinspektor der Südbahngesellschaft, welcher vor wenigen Tagen noch frisch und gesund unter uns weilte und Montag um 10 Uhr vormittags nach kurzem Leiden im 57. Lebensjahre gestorben ist. Ein charaktervoller Mann, ein ausgezeichnete Beamter ist mit ihm viel zu früh von hinnen gegangen. An seiner Bahre trauern mit der schmerzgebeugten Witwe und den vier Kindern die übrigen Verwandten — darunter beider Brüder Ober-Staatsbahnrat Eduard Marchl und Reichsratsabgeordneter u. d. Oberlandesgerichtsrat Richard Marchl — und zahlreiche Freunde, welche den nunmehr Verewigten allezeit ein ehrenvolles Gedenken bewahren werden. Die Beisehung erfolgte Mittwoch um halb 4 Uhr nachmittags auf dem städtischen Friedhofe in Annabichl im Familiengrabe. — Am Dienstag abends ist in Graz die Bauratswitwe Frau Johanna Butta im Alter von 55 Jahren gestorben. — In Ponigl starb in der Nacht auf den 6. d. der Pfarrer Alois Kreft nach kurzem Krankenlager.

**Die Februarbeförderung.** Der Kaiser hat den Major Erich Klimbacher Edlen von Rechtswahr des 87. Inf.-Reg. zum Oberleutnant ernannt. Ferner wurden befördert: zum Major der Hauptmann Erich R. v. Rade, zu Oberleutnanten in der Reserve die Leutnants Rudolf März, Viktor Stehhanides und Josef Balencic, zum Leutnant in der Reserve der Fähnrich Josef Sattler, alle im 87. Inf.-Reg.

**Auszeichnungen und Ernennungen von Staatsbeamten.** Der Kaiser verlieh folgende Auszeichnungen und ernannte folgende Staatsbeamten: Das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Stern: dem Hofrate der Landesregierung in Laibach, Rudolf Grafen v. Chorinsky, dem Statthalterei Vizepräsidenten Dr. Ferd. Grafen Stürgkh in Graz, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens dem Hofrat bei der Statthalterei in Graz Dr. Heinrich Mayrhofer v. Grünbühel, tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens dem Landesgerichtspräsidenten Adolf Eisner in Laibach. Das Komturkreuz des

Franz Josef-Ordens dem Hofrat bei der Statthalterei in Graz Anton Unterrain v. Mehling; dem Orden der Eisernen Krone 3. Klasse; dem Leiter der Bezirkshauptmannschaft Umgebung Graz Statthalterei Alois Edlen v. Kriebner; das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens dem StatthaltereiSekretär Adolf Kraus in Graz, dem Oberbezirksarzt Dr. Anton Pregel in Laibach, dem Oberrechnungsrat bei der Landesregierung in Laibach, Alois Berderber; den Titel eines Bezirkshauptmannes dem Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Windischgraz, StatthaltereiSekretär Dr. Stephan Freiberger v. Nengebauer, dem Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Pettau, StatthaltereiSekretär Dr. Eugen Ritter Netolizka v. Baldershofen; das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone den Bezirkskommissären Dr. Josef Fasching in Gills und Dr. Emil Kramer in Marburg, dem Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Rann, Bezirkskommissär Dr. Viktor Newirth; das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens dem Landesgerichtsrat Dr. Hermann Neuberger in Laibach, dem Landesgerichtsrat Dr. Anton Ropic in Gills; tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates dem Landesgerichtsrat und Bezirksvorsteher Dr. Josef Kronvogel in St. Leonhard in Steiermark; dem Landesgerichtsrat und Bezirksvorsteher Josef Sitter in Rann; tagfrei den Titel eines Schulrates dem Professor Karl Zahlbrunner am Staatsgymnasium in Marburg; tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrates dem ordentlichen Professor an der Universität in Graz Dr. Julius Kratter; das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens dem Oberforstkommissär Mauricus Mayr in Klagenfurt; tagfrei den Titel und Charakter eines Oberbauates dem Baurat des Staatsbaudienstes in Steiermark, Rudolf Schneider.

**Kriegsauszeichnungen für unsere 37er.** In Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde wurde verliehen die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse: dem Leutnant i. d. Res. Wilhelm Einhart, dem Reservefeldwebel Joh. Hliska, dem Korporal Karl Jarnik, dem Reservekorporal Anton Zeleznik, dem E. F. Gefreiten Johann Moravec, den Infanteristen Wilhelm Jopp, Johann Kozar und dem Landsturminfanteristen Alois Abram, alle acht 87;

die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse: dem Leutnant i. d. Res. Leopold Ernst, den Fähnrichen i. d. Res. Viktor Theiß, Alois Kramberger, dem Landsturmfähnrich Siegfried Reß, dem Feldwebel Kadettaspiranten Franz Pefel, den Feldwebeln Max Zaversnik, Johann Gabron, dem Zugführer Tit. Feldwebel Johann Gomerschel, den Zugführern Heinrich Preloznik, Albert Brumen, Josef Roznik, dem Landsturmzugführer Johann Mitansel, dem E. F. Korporal Tit. Zugführer Peter Romano, dem E. F. Korporal Josef Brabec, den Korporalen Anton Krainc, Matthias Topolovec, Johann Kosce, Leopold Kump, Anton Knez, Karl Urlic, Florian Faland, Alexander Dercaj, Paul Planinc, Andreas Stiberc, Friedrich Fraite, dem Gefreiten Tit. Korporal Sebastian Gelinsek, den Gefreiten Max Bracun, Johann Magdalene, den Landsturmgefreiten Johann Bonajo, Ignaz Rozin, Domenik Cizelj, den Infanteristen Friedrich Mejcea, Alois Petec, Michael

Rink, Anton Hribesek, Anton Krepelj, Alois Aubrecht, Anton Cuber, den Landsturminfanteristen Roman Jaschi und Alois Suga, alle vierzig 87; ferner dem Korporal Tit. Zugführer Jakob Bas, den Korporalen Alois Dargac, Franz Taskar, Johann Lojen, den Gefreiten Johann Pirsk, Johann Potocnik, Josef Penic, den Infanteristen Franz Petek, Anton Rezel und Anton Cvelbar, alle zehn 87;

die bronzene Tapferkeitsmedaille den Leutnanten i. d. Res. Johann Kapalka, Adolf Kohout, den Fähnrichen i. d. Res. Viktor Notar, Franz Liska, dem Stabsfähnrich Josef Cvetko, dem Res. Stabsfeldwebel Johann Lemesch, den Feldwebeln Josef Janjosek, Peter Schwarz, dem Regimentsornisten Josef Kurst, dem Zugführer Tit. Feldwebel Robert Sovic, den Zugführern Albin Petovar, Franz Emerse (Sanitätsunteroffizier), Vinzenz Vogel, Ignaz Smole, den Reservezugführern Johann Kocjan, Vinzenz Gangle, den Korporalen Tit. Zugführern Johann Kozanc, Johann Dorepec, Johann Alt, dem Reservekorporal Tit. Zugführer Mathias Worina, den Korporalen Valentin Jug, Georg Smigoc, Franz Brecko, Jakob Kozel, Georg Razborsek, Matthias Plahuta, Martin Capl, Anton Ogrisek, Josef Rezel, Franz Doll, Franz Drefek, Matthias Plecko, Michael Romich, Eduard Szjnto, Michael Epifer, Simon Sinko, Franz Studenka, Franz Grafinar, den Landsturmkorporalen Josef Strehar, Alois Cigula, dem Gefreiten Tit. Korporal Franz Kofcs, den Gefreiten Leonhard Klemenc, Anton Kralj, Jakob Grassi, Alois Jursic, Ernst Brodnik, Johann Augustin, Anton Basle, Sebastian Bankmann, Johann Bizjak, Karl Dezefak, Jakob Eckslager, Franz Sobec, Rudolf Heritsch, Jakob Kocmann, Franz Mostar, Josef Pecko, Anton Puff, Anton Storc, Anton Strnisa, Franz Rosenina, den Vdt. Gefreiten Ferdinand Timofek, Johann Plahuta, Johann Klemenc, dem E. F. Infanteristen Tit. Gefreiten Joh. Moser, dem Infanteristen Tit. Gefreiten Josef Grobelnik, den Infanteristen Josef Mazuh, Franz Bracic, Ignaz Dvornik, Vinzenz Futter, Franz Vogan, Albert Sipek, Stefan Slahic, Franz Kodrun, Anton Katakaj, Franz Bretenhofer, Johann Golija, Johann Lesjak, Anton Popovic, Johann Kanop, Valentin Kopsce, Josef Korosec, Matth. Dogsa, Jakob Bracic, Karl Brecko, Anton Lakovic, Vinzenz Habersek, Josef Gams, Vinzenz Sajko, Andrej Kociber, Anton Creslovnik, Johann Voucko, Franz Munda, Josef Krivec, Anton Kramberger, Theodor Semecnik, Martin Mirnik, Stefan Kopar, Leopold Bisjak, Josef Dillich, Karl Drevensek, Anton Golob, Michael Abram, Johann Arbeiter, Johann Böhm, Stefan Babic, Johann Belina, Anton Bozicnik, Philipp Centrich, Blasius Cerinssek, Peter Danelon, Matthias Dnmzar, Alois Furlan, Franz Friß, Alois Filipic, Johann Fegus, Alois Golcar, Josef Honisek, Paul Hohnik, Anton Horvatin, Franz Horvat, Leopold Jrsic, Franz Jrsic, Thomas Jantscher, Johann Jamsek, Franz Jancic, Martin Javornik, Johann Kresnik, Robert Kollenz, Anton Kral, Franz Krajnc, Karl Legwart, Anton Rajcen, Bartholomäus Medved, Josef Metlicar, Andreas Mocnik, Anton Orl, Silvester Pobbregar, Rudolf Pollak, Franz Potocnik, Johann Pienicnik, Josef Poznic, Leopold

ner hatten sich in die Keller geflüchtet. Auf anderen Stragen wieder wälzten sich dunkle Massen von Flüchtlingen. . . . Ob die Kugeln, die bisher sich verirrt, sie erreichten? Wohin der Einzelne flüchtete? Wer achtete daran?

Hinein in das Rollen der Kanonaden hallte ein Unterton — das dumpfe Rasseln der Troßwagen und Munitionskolonnen, die auf den Serpentinwegen sich fortbewegten.

Das Kampfgebiet war besät mit Waffen und Uniformstücken. Nach einem österreichischen Infanterielapp bückte sich eben eine in einen dunklen Mantel gehüllte Gestalt und drückte sich den Fund auf das unbedeckte Haupt. Dann setzte sie ihren Weg fort. Die Heiligen, die sie bis hieher behütet, würden ihr bestehen, das Ziel, die schwinbelnde Höhe des Trümmerfeldes, zu erreichen, wo einer — einer verblutete . . .

Heimatboden waren ihr ja diese schieferfarbenen Steinfelsen, die wie eine Urwelt sie umragten. Aber selbst für die Tochter der schwarzen Berge war es ein wahnsinniges Wagnis, umianert von hundertfältiger Gefahr, den Lovcen bis zur Höhe zu erreichen, wozu in Friedenszeiten ein Auto 4 Stunden gebrauchte! Vor Tagesgrauen würde sie nicht am Ziele sein und — all ihr Heiligen! — zu spät kommen!

Ihr leidenschaftliches Temperament ging mit ihr durch. Wie Krallen bohrt sich der Schmerz und die

Sorge um den verlassenen, totkranken Liebsten in ihre Seele. Angst, Verzweiflung drohten, die Besonnenheit ihr zu rauben!

Das durfte nicht sein. Denn, wenn die Besonnenheit sie verließ, war alles verloren auf diesem Gang voll Lebensgefahr und namenlosem Grauen! Denn nur die Dunkelheit verhält ja den schaurigen Anblick der Toten, die zu Hause die Wege säuen.

Ihr wurden diese Hausen ein Schutz vor Entdeckung. Sobald ein Troßwagen vor sich abseits zu Boden, eine Gestalt mehr neben den dunklen Körpern.

Wie ein brodelnder Dampfessel kochten und dampften die Kanonaden vom Rest der Welt her.

Es war kein Zweifel — der Feind ging gegen Cetinje vor und damit war ihr die Rückkehr abgeschnitten.

Die Rückkehr? Es es für sie denn überhaupt noch ein Zurück? Ihn retten, ihn — was dahinter liegt, den weiter . . . rief die Stimme ihres Innern.

Wie viele Stunden mochte sie schon diese Serpentin gewandert sein? Endlos dachte ihr die Zeit, daß sie so Schritt und Klotz und sich niederwarf in Pfad, steil und steiler ward der Pfad, und ferner schien der Kampflärm zu werden, schärfer und eifriger die Luft — die Karstwelt näher und näher — und damit war in Daniela das Gefühl des Losgeldestseins von der übrigen

Welt, das der Zugehörigkeit zu dem einen, den sie suchte, größer und größer . . .

War es noch eine Stunde, wären es mehr, daß die Montenegreinerin die Serpentinstraße bis zu schwinbelnder Höhe erklimmen war?

Auf ihrer Stirn perlte der Schweiß. Die Glieder waren ihr wie zerschlagen, die Hände zerschunden. Immer steiler, immer einsamer ward es ringsum; weder Wagen noch Leute begegneten ihr mehr. Hier war Gefahr nicht — hier war nur Einsamkeit, nur Steinriesen. —

Der nachtdunkle Spiegel des Adriatischen Meeres verschwand dem Blick . . . Und nun tat sich die Höhe des Lovcen auf . . . Gerade über seinem Gipfel stand der Morgenstern am Horizont und warf seinen Strahl auf die Männergestalt, die ausgestreckt auf dem Trümmerfeld lag . . .

Durch die Stille des Eisingefildes drang jetzt ein Laut der Erlösung aus jungem Mädchenmunde. Dinein in den Laut, darin verschwindend, hallte ein zweiter Laut . . .

Unweit hatte sich langsam ein dunkler Körper aufgerichtet — ein verwundeter montenegrinischer Krieger. Den österreichischen Helm erkennen und losdrücken war eins. Der Schuß krachte durch die Einsamkeit. Ihm folgte ein kurzer Schrei. Betroffen ins Herz, sank Daniela neben der Leiche ihres bereits verstorbenen Liebsten nieder.

Blahuta, Abraham Ruffig, Anton Repic, Georg Stvortz, Vitus Slatner, Jakob Safaric, Josef Stopar, Alois Spödl, Martin Uranjek, Matthias Bislovic, Andreas Bolaj, Josef Trobec, Johann Cepelnik, Angelo Borzin, Martin Bobnjak, dem Ersagereservist Franz Kulmer, den Ldt.-Inf. Anton Mratanar, Rudolf Majer, Johann Martinelli, Johann Hierz, Franz Berkovic, Stefan Bernek, Franz Lipoot, Franz Bezenik, Franz Vosnaric, Franz Jampel, Ange o Korelic, Johann Levovnik, Josef Kaluzza, Jakob Piric, Josef Bahc, Jakob Lah, Anton Janzovnik, Johann Jurgec, Johann Hribernik und Franz Soba, alle 178 87er.

**Kriegsauszeichnung.** Der Fähnrich beim Tiroler-Landeschützenregimente Nr. 3, Heinrich Findeisen, Sohn des hiesigen Wassermeisters Heinrich Findeisen, erhielt die große Silberne Tapferkeitsmedaille.

**Von den wackeren 87ern.** Herr Dr. Otto Becko schreibt einem hiesigen Freunde eine Feldpostkarte, der wir nachstehendes entnehmen und die uns beweist, wie wacker unsere tapferen 87er dem Erbfeinde an der südwestlichen Front gegenüberstehen und ausstehen: „Sitz hier in der Deckung, d. h. ich muß mehr liegen als sitzen und warte, bis die feigen Bayern, die Kugelores, wieder einen Feuerüberfall versuchen. Natürlich werden sie gleich Reißaus nehmen und davonlaufen, sobald sie wissen, daß sie ein steirisches Regiment vor sich haben; denn unsere Leute sind sehr brav. Sie lernen nicht umsonst in Untersteier das „Aufwisch! Kci v lust!“ Sie gehen wirklich drein wie Löwen und freuen sich, wenn die Kugelores sich ein wenig rühren.“

**Edelmütige Spende.** Herr Dr. Paul Musil, Edler von Mollenbrunn spendete zuhanden des evangelischen Pfarramtes für Ausbesserungsarbeiten an der evangelischen Kirche den Betrag von 200 K.

**Evangelische Gemeinde.** Morgen Sonntag findet in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags ein öffentlicher Gottesdienst statt.

**Für das Rote Kreuz** liefen nachstehende Spenden ein: Karl Sabutosegg 3 K, Sammlung durch Frau Putan bei der Tischgesellschaft im Cafe Wagner 8 K, Familie Putan statt eines Kranzes für das verstorbene Fräulein Strya 10 K.

**Für 40jährige Dienste.** Aus Sonobitz wird mitgeteilt: Am 5. d. fand beim hiesigen Bezirksgerichte die Uebergabe der Medaille für 40jährige treue Dienste an den Realitätenbesitzer und Gerichtsdienner Josef Tschellull statt. Die Dekorierung nahm Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Herr Rudolf Rödger vor.

**Soldatenbegräbnisse.** Am 13. d. M. wurden folgende in hiesigen Spitälern an vor dem Feinde erlittenen Verletzungen verstorbenen Soldaten am städtischen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet: Inf. Trupfn Widfieta des J.-R. 80 und Inf. Ferdinand Wagner des J.-R. 1.

**Gastspiel Rudolf Winterri.** Den vielen Freunden des liebenswürdigen Künstlers geben wir die Nachricht, daß Sonntag den 13. d. halb 8 Uhr abends im hiesigen Stadttheater ein einmaliges Gastspiel des Künstlers stattfindet, bei welchem derselbe seine neuesten Entdeckungen auf psychologischem Gebiete zeigen wird. 10 Prozent von der Einnahme wird dem „Roten Kreuze“ in Gills gewidmet. Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Georg Adler. Montag den 14. d. um 3 Uhr Nachmittags veranstaltet der Künstler für Verwundete und Rekonvaleszente eine vollständige Gratisvorstellung, zu welcher keine Karten verkauft werden.

**Der Deutsche Gewerbebund** hielt Sonntag den 6. d. unter dem Vorsitze des Obmannstellvertreters Herrn Gottfried Gradt im Meisterzimmer des Deutschen Hauses seine diesjährige Hauptversammlung ab, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder und widmete dem im Vereinsjahre 1914 verstorbenen langjährigen und verdienstvollen Obmann des Bundes Karl Mörtl einen warmempfundenen Nachruf. Er hob die großen Verdienste des Verbliebenen hervor und schilderte in längeren Ausführungen das hingebungsvolle Wirken Mörtls für den Gewerbestand Gills. Der von herzlicher Treue und Dankbarkeit durchwehte Nachruf wurde von der Versammlung stehend angehört. Auch dem im Vereinsjahre 1915 verstorbenen Mitgliedern Franz Fuchs und Josef Krobath hielt der Vorsitzende einen herzlichen Nachruf, wobei sich die anwesenden Mitglieder von den Sigen erhoben. Hierauf wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Die Verhandlungsschrift über die letzte Vollversammlung, sowie die Tätigkeitsberichte für die Jahre 1914 und 1915 wurden zur Verlesung gebracht und mit großem Beifalle aufgenommen. Aus dem Tätigkeitsbe-

richte für 1914 war zu entnehmen, daß das Ehrenmitglied des Bundes, Herr Abgeordneter August Einspinner, sich in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat und auf dem südlichen Kriegsschauplatz kämpft. Aus diesem Anlasse wurde Herrn Einspinner ein Glückwunschsreiben übersendet, welches Schreiben herzlichst erwidert wurde. Aus dem Tätigkeitsbericht war weiters zu entnehmen, daß der Gewerbebund gegenwärtig 80 ausübende, 9 unterstützende und ein Ehrenmitglied zählt. 14 Mitglieder sind zur Kriegsdienstleistung eingezogen. Der Bericht des Kassiers Adolf Klarer wurde gleichfalls mit großer Befriedigung aufgenommen und Herrn Klarer, nachdem der Kassarevisor Riegersperger die musterhafte Gebarung lobend hervorgehoben hatte, die Entlastung erteilt und der Dank für die Mühe ausgesprochen. Hierauf brachte der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über die am 16. Jänner 1916 in Graz stattgehabte Handwerkerförsung, in welcher der wirtschaftliche Zusammenschluß mit Deutschland vom Abgeordneten und Handelskammerrat Raudl aus Wien eingehend besprochen wurde. Die ausführliche Berichterstattung wurde mit Beifall aufgenommen und Herrn Gradt hierfür der Dank gezollt. Mit Rücksicht darauf, als viele Mitglieder eingezogen sind, wurde beschlossen, von einer Neuwahl des Ausschusses abzusehen und den alten Ausschuss mit der weiteren Leitung des Bundes zu ermächtigen. Zum Schlusse widmete der Vorsitzende der Stadtgemeinde sowie der Sparkasse der Stadtgemeinde Gills Worte des Dankes für die abermals gewährten Geldspenden und gedachte des Gönners des Deutschen Gewerbebundes, Herrn Industriellen Karl Teppcy, für dessen leinerzeit gemachte Stiftung im Betrage von 1000 K, von welcher wieder die Zinsen an zwei verarmte Witwen aus dem Gewerbebunde verteilt wurden. Ueber Anregung des Vorsitzenden Herrn Gottfried Gradt wurde beschlossen, das Bild des verstorbenen Obmannes Karl Mörtl anfertigen und im Vereinszimmer zur steten Erinnerung anbringen zu lassen.

**Aufnahme der Borräte an versteuertem Zucker.** Um einen Ueberblick über die vorhandenen Borräte an Konsumzucker und den von der Industrie benötigten versteuerten Zucker zu erlangen und demgemäß die weiteren Vorarbeiten für die Deckung des Zuckerbedarfes treffen zu können, hat das Handelsministerium die genaue Aufnahme der Zuckervorräte mit dem Stichtage am 25. Februar angeordnet. Die Aufnahme erfolgt mittelst Anmeldebüchern, welche von allen Zucker verarbeitenden Industrie- und Gewerbebetrieben, ferner von den mit dem Zucker Groß- und Kleinhandel befaßten Handelsbetrieben, sowie von Speditoren und Eisenbahnmagazinen hinsichtlich der am 25. Februar 1916 in ihrer Verwahrung befindlichen Zuckermengen auszufüllen sind; zur Anmeldung ist also der Verwahrer auch dann verpflichtet, wenn er nicht Eigentümer des Zuckers ist. Zuckermengen, die sich am 25. Februar 1916 am Transpote befinden, sind bis spätstens am dritten Tage nach dem Empfange anzumelden. Es sind sämtliche Borräte anzumelden und darf ein Abzug für den eigenen Bedarf oder für sonstige Zwecke nicht gemacht werden. Die näheren Bestimmungen über die Durchführung der Vorratsaufnahme insbesondere wo die erforderlichen Formulare erhältlich sind und wo bezw. wann dieselben nach Ausfüllung wieder abgegeben werden müssen, sind aus den in jeder Gemeinde zum Anschlage gelangenden Rundmachungen ersichtlich. Eine Vorratsaufnahme der in privaten Haushaltungen vorhandenen Zuckermengen findet nicht statt.

**Vermißt.** Jene Dame, angeblich namens Roban, Kaufmannsgattin aus Seiermarkt, welche die Güte hatte, glaube Ende des Jahres 1914 oder in den folgenden Monaten in Marburg an der Drau im dortigen Stadtpark dem Fräulein Emma Buchack mitzuteilen, daß ihr Mann Ersagereservist des 47. Inf., 7. Komp. geschrieben, daß er in Rußland, Tomsk, in einem Spital liege und daß sein Bett Nachbar, stud. med. Anton Stoismaier, Einjährigfreiwilliger des 47. Inf.-Reg., an einem Fußschuß verwundet, wird höflichst ersucht, ihre Adresse mir bekannt zu geben. Ich habe nämlich schon seit 15 Monaten von meinem Sohn trotz vieler Bemühungen nichts in Erfahrung gebracht. Fanny Stoismaier, Graz, Schießstattgasse Nr. 30.

**Die Grazer Handels- und Gewerbe-kammer für ein mitteleuropäisches Wirtschaftsbündnis.** In der am Dienstag stattgefundenen Sitzung der Grazer Handels- und Gewerbe-kammer wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Die Kammer erklärt, daß der tunlichst enge wirtschaftliche Zusammenschluß Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches, sowie die Ermög-

lichung einer wirtschaftlichen Angliederung des Balkans und des Osmanischen Reiches an Mitteleuropa behufs Schaffung eines mächtigen Wirtschaftsgebietes als aus dem politischen und militärischen Bündnisse dieser Staaten fließende Notwendigkeiten anzuerkennen seien. Demnach beschließe die Kammer, die Regierung zu ersuchen, die in dieser Beziehung eingeleiteten Arbeiten mit Ungarn und dem Deutschen Reich unter Beziehung der berufenen Vertretungen unseres Erwerbslebens fortzusetzen und sie einer gezielten Lösung im angebotenen Sinne rechtzeitig zuzuführen.

**Silberne Hochzeit.** Dienstag feierte im engsten Familienkreise Herr Josef Prelog, Schuhmachermeister und Hausbesitzer, mit seiner Gattin Anna, geborenen Stumberger, das Fest der silbernen Hochzeit.

**Laierrichter aus dem Handelsstande.** Zu sachmännischen Laierrichtern aus dem Handelsstande für das Kreisgericht Gills wurden die Handwerker Josef Jarmer und Lukas Putan, ferner der Disponent Johann Rishner und der Handelsmann Karl Teppcy, sämtliche in Gills, ernannt.

**Freie Lehrstellen.** An der sechsklassigen Volksschule in Hohenegg Umgebung (2. Ortsklasse), an der vierklassigen Volksschule in Trennenberg (2. Ortsklasse) und an der dreiklassigen Volksschule in Tüchern (3. Ortsklasse) gelangen Lehrerinnenstellen zur Besetzung. Gesuche sind bis 1. März an die zuständigen Ortschulräte einzusenden.

**Getreideankäufe in Rumänien.** Wie die Blätter übereinstimmend melden, hat die Zentralkommission für den Verkauf und die Ausfuhr von Getreide die Ermächtigung erteilt, den mit dem Konfortium der Mittelmächte abgeschlossenen Vertrag betreffend den Ankauf von 100.000 Waggon Mais zu unterzeichnen.

**Wohlthätigkeitskonzert für Kriegsfürsorgezwecke in Steinbrück.** Am 24. Jänner nahm in Steinbrück ein vom Ortsausschusse des Roten Kreuzes veranstaltetes Konzert unter Patronanz des Obmannes, Herrn Fabrikdirektor Doktor Habianitsch stehend, einen glänzenden Verlauf. Die leider beschränkten Räume des glänzend decorierten Saales der Bahnhofrestauration konnten die zahlreich erschienenen Besucher aus den Kreisen der Steinbrücker Gesellschaft, aus Ratschach, Fraßnigg und Gills kaum fassen und fanden zahlreiche namhafte Ueberzahlungen der Eintrittspreise statt, so daß nach Abzug der Spesen ein beträchtliches Reinertragnis verblieb. Dasselbe wurde dem unter dem Protektorate Sr. Erzellenz Feldmarschalleutnant von Mattanovich stehenden Witwen- und Waisensond des 3. Korps, dem Zweigverein vom Roten Kreuze, Landbezirk Gills und dem Vereinsrekonvaleszenten-hause vom Roten Kreuze in Steinbrück zu gleichen Teilen gemidmet. Unter den Mitwirkenden ist in erster Linie die Violinvirtuosin Fräulein Nora Duesberg aus Wien zu nennen. Wenn man die wenigen großen Beherrscher der Geige aufzählt, so ist auch Nora Duesberg anzuführen. Den Höhepunkt ihrer Darbietungen und den Glanzpunkt des Abends bildete Goldmarks Violinkonzert in A moll. Wer das Nora Duesberg spielen hört, vergißt es nicht so bald. Zens Hubays prächtige Carmenphantasie, sowie alle übrigen von ihr gespielten Werke lösten Begeisterungstürme aus, so daß sich die Künstlerin genötigt sah, noch sechs Zugaben zu spielen. Herr Baritonist Adolf Harbich der uns als Sänger bereits ein lieber guter Bekannter ist, brachte, stimmlich glänzend disponiert, mehrere Lieder und Balladen, darunter „Traum durch die Dämmerung“ von Richard Strauß unter außerordentlichem Beifalle des Publikums zu Gehör und mußte ebenfalls Zugaben machen, unter welchen ganz besonders Löwe's unsterblicher „Prinz Eugenius“ die Bewunderung der dankbaren Zuhörer fand. Die feinfühlig geleitete der Geigerin sowie auch des Sängers lag in den bewährten Händen des Herrn Dr. Fritz Zangger aus Gills. Ein echter Begleiter muß vor allem Gestalter sein Das ist Dr. Zangger. Er ist der geborene Begleiter. Die rhythmische Genauigkeit, dieses sofortige Erfassen des Zeitemaßes, dann das Mitgehen mit den feinsten technischen und seelischen Schattierungen! Man fühlt sofort, daß man es hier mit einer feinfühligsten Musikseele zu tun hat!

**Schonung der Zugpferde.** Die Stallhalterei verlaubbart: Wegen Mangels an Futtermitteln sind die Zugpferde nicht mehr denselben Anforderungen und Arbeitsleistungen gewachsen, wie bei der normalen Fütterung. Zur Schonung des Pferdebestandes wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß das Beladen von Fuhrwerken mit einer zu der Kraft der Zugtiere in keinem Verhältnis stehenden Last bei Strafe verboten ist. Auch müssen die Zug-

pferde den Boden nach Witterungsverhältnissen entsprechend beschlagen sein. Uebertretungen werden mit Geldstrafen bis 200 K oder Arrest bis 14 Tagen bestraft.

**Das Tragen des Intelligenzstreifens.** Der ungarische Konvexminister hat im Wege einer Verordnung sämtliche Munizipien davon in Kenntnis gesetzt, daß die Militärdienst leistenden nichtdiplomierten Lehrer der Elementar-, Gewerbe-, Handels-, Bürger- oder Lehrlingschulen die schmalen Einjährigen Armstreifen tragen dürfen.

**Die Enthebungsscheine.** Dem vom Landsturmbienste Enthobenen wurde bisher in vielen Fällen ein sogenannter Enthebungsschein ausgefolgt, den diese als Ausweispapier bei sich behielten. Da nach den gesetzlichen Vorschriften den vom Landsturmbienste Enthobenen aber keinerlei Ausweispapier über ihre Enthebung ausgefolgt werden soll, hat nun das Ministerium für Landesverteidigung angeordnet, daß in Zukunft in keinem Falle mehr Enthobenen eine Bescheinigung zu übergeben ist und die sogenannten Enthebungsscheine in Zukunft bei den zuständigen Aemtern aufzubewahren sind.

**Umrechnungskurs.** Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reich wurde bis auf weiteres mit 100 Mark = 140 50 K festgesetzt, für Zahlungen nach der Schweiz mit 100 Franken = 144 K.

**Eine Kriegstagung der Postler.** Der Reichsbund deutscher Postler Oesterreichs, dessen Hauptversammlung im Vorjahre entfallen ist, veranstaltet am Sonntag den 5. März um halb 4 Uhr nachmittags im Festsaale des evangelischen Vereinshauses des „Christlichen Vereines junger Männer“ in Wien 7., Kenyongasse 15, seine Jahreshauptversammlung, die über viele bedeutende Vorkommnisse der deutschen Postlerchaft in den beiden Kriegsjahren beraten soll. Bei der Versammlung wird unter anderem auch Herr Landtagsabgeordneter Jng. Jung aus Jglau einen zeitgemäßen Vortrag halten über „Die Festbesoldeten und der Krieg“. Der Reichsbund deutscher Postler hat im letzten Jahre so große Fortschritte gemacht, daß er mit dem Tage der Hauptversammlung eine eigene Kanzlei eröffnen wird. Dieselbe befindet sich in Wien 6., Matrosengasse 9. Mit Anfang März werden die regelmäßigen Sprechstunden der Bundesleitung an jedem Dienstag und Freitag abends von 8—9 Uhr ebenfalls in der Kanzlei stattfinden. Das Vereinszimmer im Hauptpostgebäude verbleibt als Bücherei.

**Ein Kind verbrannt.** Am 1. d. ließ die Haushälterin Marie Toman in Arndorf ihre zwei Kinder in der Küche allein. Die Kinder spielten mit Bündhölzern, dabei fing die Kleider des Mädchens Feuer. Bevor die Mutter die Hilferufe der Kleinen hörte, hatte diese so schwere Brandwunden erlitten, daß sie gleich darauf starb.

**Tödlicher Unfall auf der Lokomotive.** Man schreibt aus Marburg: Im Bereiche des Faaler Elektrizitätswerkbaues ereignete sich am 8. d. ein schwerer Unfall. Der 1899 in Leoben geborene (demnach erst 16 Jahre alte) und nach Stalis, Bezirk Windischgraz, zuständige Albert Mech war bei dem Elektrizitätswerke als Lokomotivführer der Materialzüge angestellt. Am 8. d. fuhr Mech wieder auf seiner Lokomotive und beugte sich zufällig von der Maschine hinaus, um nach vorn zu sehen. In diesem Augenblicke schlug er mit dem Kopf an einem hart neben dem Geleise stehenden hohen Baumstumpf. Der Anprall war so heftig, daß Mech sofort tot war. Seine Leiche wurde nach Zellnitz a. D. gebracht.

**Erdbeben in Krain.** Der Vorstand der Laibacher Sternwarte Professor Belar teilt unter dem 8. d. mit: Heute nachts erfolgten auf allen Instrumenten Aufzeichnungen eines fühlbaren Ortsbebens. Beginn 3 Uhr 32 Minuten 18 Sekunden. Größte Bodenbewegung 0.2 Millimeter, auf der Nordwestkomponente 34 Millimeter 4 Sekunden später. Herdentfernung 20 Kilometer. Die Aufzeichnung stammt von einem typischen Bebenherd des Laibacher Savebeckens, der sich am 28. Februar 1913 mit gleicher Stärke betätigte.

Spendet Zigaretten für unsere Verwundeten! Für durchfahrende und ankommende Verwundete wollen sie bei der Kasse am Bahnhofe, für die in den hiesigen Spitälern untergebrachten beim Stadtamte abgegeben werden. Jeder spende nach seinen Kräften. Der Bedarf ist groß.

## Schaubühne.

Das Konzert. Hermann Bahrs Lustspiel ist eine geistreiche Spielerei, ein Schauspiel mit Personen und Gedanken, Gaumenkizzel für Witzlinge, Sinnentzettel für solche Zuseher, die Darstellungen gerne haben, die hart an das Pikante anstreifen, ihm aber im letzten Augenblicke geschickt ausweichen. Es ist darum echter Hermann Bahr, echte Sorglosigkeit in Behandlung wohlbegründeter Einrichtungen. Man kann darüber lächeln und sich an den Wortspielen freuen. Wenn man aber ernst darüber nachdenkt, muß man sich sagen, daß es nur Augenblickskunst ist, die zu keiner tieferen Vertiefung führen kann. Und das hat Bahr damit hoffentlich auch gar nicht bezweckt. Er ist zufrieden, wenn man sich bei ihm zwei Stunden gut unterhält. Nachdenken und Ueberprüfen verträgt er nicht. Und wenns jemand tut, so ist das ganz die Schuld dieses Jemandes, der von einem Bahrschen Lustspiel mehr verlangt als einen vergnügten Abend in der Woche, der in das übertünchte Grab hineinsteigen will. Also denken wir nicht nach. Es macht nur Kopfschmerz. Sicher ist es, daß das Lustspiel dankbare Rollen hat. Und da sind wir schon auch beim Rhodenser Kolosse angelangt. Der Erfolg ist also durch die Schauspieler begreiflich. Die Laibacher hielten sich sehr wacker. Allen voran Fritz Goldhaber, der eine menschlich unmögliche Figur zwischen Gelehrtenzerstreutheit, Gutmütigkeit und schlauester Allerschläue zu spielen hatte. Er wußte uns diese Gestalt gemächlich näherzubringen und durch einen warmen, guten Ton zu erquickern. Im zunächst sei Josefine Brunner genannt, die als Schauspielerin nicht genug gewertet werden kann und immer Ton hat und sicheren Ton trifft. Beide diese Künste müssen beherrscht werden. Eduard Loibner spielte den beliebten und geliebten Meister gut in Masse und Auffassung. Das theatrale im Leben eines solchen Gefeierten, der Reklame und Reklame spielen, schreiben, reden, lieben muß, war sehr gut gelungen. Annie Wipperich war prächtig im mehr fröhlichen Teile der Rolle, im Sentimentalen wirkte sie etwas trocken. Sie ist für derartige „moderne“ Weiber nicht geschaffen. Ihr liegt nur das natürlich Sprudelnde. In kleineren Rollen wollen wir Hermine Wolf als derbe Bäuerin und Arnold Juhn als Bollinger nennen. Sie vergnügten durch gelungene Zeichnung und sicheren Humor. Es wirkte noch sonst eine Schar jünger und jüngerer Meisterverehrerinnen mit, die aber für das ganze Stück ziemlich belanglos sind. Der Abend war fein abgerundet und läßt auf weitere schöne Nachfolger schließen.

Endlich sei bemerkt, daß am nächsten Mittwoch ein zwar altbekanntes, dabei aber vortreffliches Lustspiel: Dr. Klaus von L'Arroge gespielt wird. Der Verfasser ist zu bekannt, als daß man Mehreres über ihn sagen müßte. Jedenfalls wird es einen vergnügten Abend geben. Nicht genug zu loben ist der Bühnenleiter Julius Rasch, der uns hier mit Bühnenwerken bekannt macht, die selten gegeben werden und doch gut sind. Wenn man von den weiteren Stücken etwas verraten darf, sei darauf aufmerksam gemacht, daß wir demnächst Sudermanns vorzügliche „Schmetterlingsflucht“ und Knoblauchs vortreffliches Lustspiel „Der Faun“ zu hören bekommen werden, Genüsse, die wir nicht genug empfehlen können.

## Buchhandlung Fritz Rasch

Nathausgasse 1 :: Gilli :: Nathausgasse 1

### Schrifttum.

**Balkanhalbinsel und Orient** stehen im Vordergrund des Interesses. Dort sind endgültige Entscheidungen zu erwarten. Es ist daher zu be rufen, daß in dem bekannten Verlag von Brockhaus in Leipzig soeben eine ganz neue Karte diese der allgemeinen Kenntnis fernliegender Gebiete erscheint, die den Titel führt „Die Kriegsschauplätze auf der Balkanhalbinsel und im Orient“. Sie hat das Format 54x69 Zentimeter und ist in sechs Farben ausgeführt (gefaltet 75 Bg.) Die Hauptkarte umfaßt im großen Maßstabe von 1:2500000 die ganze Balkanhalbinsel sowie weite Teile Kleinasiens, Rußlands Oesterreich Ungarns und Italiens. Auf vier größeren Nebenkarten sind Vorderasien mit dem nordöstlichen Afrika, der kaukasische Kriegsschauplatz, Mesopotamien und Unterägypten mit dem Sueskanal dargestellt. In

folge ihres reichen, deutlichen Inhalts und ihrer wirksamen, die mannigfachen Verhältnisse klar veranschaulichenden Ausstattung befriedigt die handliche und zugleich billige Karte die weitestgehenden Ansprüche.

**Maledetto Kachelmacher.** Eine wunderschöne Räubergeschichte mit 12 farbigen, lustigen Bildern (19:27 Zentimeter groß) und Reimen von Arpad Schmidhammer. Gebunden M. 1.25. Verlag von Josef Scholz in Mainz. Mit Maledetto Kachelmacher schenkt Schmidhammer unseren Buben und Mädels sein drittes Kriegsbilderbuch. In scherzhafter, übermütiger Weise schildert er diesmal den Treubruch unseres früheren Bundesgenossen. Aus den lustigen Bildern und Knittelversen weht uns etwas von dem Geist entgegen, der unsere Krieger draußen besetzt und ihnen mitten im blutigen Streit die Himmelsgabe des echten Humors bewahrt. Als kleine Textprobe seien die Schlussverse hier angeführt:

„Maledetto baumelt kläglich,  
Seypl aber lacht:  
„Niht, was wird mit dem Racker  
Eigentlich gemacht?“  
„Häng ihn im Maronikessel  
Ruhig an die Luft!  
Wenn es nicht die Raben ekelt,  
Fressen sie den Schuft.“

Auch die Erwachsenen werden ihre helle Freude an diesem neuen Kriegsbilderbuch haben. Möge es die gleiche freundliche Aufnahme finden wie seine beiden Vorgänger „Lieb Vaterland magst ruhig sein!“ und „Die Geschichte von General Hindenburg“, von denen bereits das 150. bez. 100. Tausend erschienen sind.

### Gingefendet.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Sehr geehrter Herr Schriftleiter! Bestatten Sie, daß ich mit einigen Zeilen Ihre kostbare Zeit in Anspruch nehme. Ich wäre Ihnen nämlich sehr dankbar und mit mir gewiß noch sehr viele andere Theaterbesucher, wollten Sie die Güte haben und in Ihrem geschätzten Blatte gewisse Galleriebesucher energisch darauf aufmerksam machen, daß das unnütze Lärmmachen während der Vorstellung höchst unanständig und daher streng zu vermeiden ist. Das Einnehmen der Plätze, welches immer ein Getrampel nebst Auf- und Niederklappen der Sitze zur Folge hat, sowie das Rauschen und Knistern mit den Programmen und Bombondüten ist absolut in die Zwischenakte zu verlegen. Besonders zu verurteilen ist jedoch das Sprechen während der Vorstellung, welches eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen darstellt. Ich bin selbst Galleriebesucher und empfinde daher mit vielen anderen diese Störungen, weil in unmittelbarer Nähe, besonders unangenehm. Und man geht doch schließlich ins Schauspielhaus um sich zu unterhalten und nicht um sich zu ärgern.

Indem ich Sie, geehrter Herr Schriftleiter, nochmals versichere, für das Einrücken einer diesbezüglichen Notiz sehr dankbar zu sein, zeichne ich mit Hochachtung als Ihr ergebener

Gilli, am 10. Februar 1916.

**Ein vorzügliches Blutreinigungsmittel** ist Dr. Hellmanns „Purjodal“ (gesetzlich geschützt). Dieses Jod-Sarsaparilla-Präparat wirkt nicht nur blutreinigend, sondern auch schmerz- und krampfstillend, sowie entzündungswidrig und kann jederzeit ohne alle Beschwerde genommen werden. „Purjodal“ wird von den Ärzten in allen Fällen, wo Jod- oder Sarsaparilla Präparate geboten erscheinen, wegen seiner ausgezeichneten Wirkung mit Vorliebe verordnet. Alleinige Erzeugung nur in der für ihre Erzeugnisse auf der Dritten internationalen pharmazeutischen Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämierten Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien VII., Kaiserstraße 73/75. Borrätig in den meisten größeren Apotheken. Man achte auf Name und Schutzmarke.

## Deutsche, unterstützte eure Schutzvereine

durch die Verbreitung der von ihnen herausgegebenen Wirtschaftgegenstände (Zündhölzer, Seife u. dgl.) das euch nichts kostet und den Vereinen Nutzen bringt! Gebraucht fleißig die Wehrschutzmärkte! Gedenket bei Betten und Spielen der deutschen Schutzvereine

### Eierverkauf beim Stadtamte.

## Verlautbarung.

Vor wenigen Wochen habe ich mit Rücksicht auf die geminderte Zufuhr an Gasohle, an die Bevölkerung die Aufforderung gerichtet, mit dem Gasverbrauch zu Licht- und Heizzwecken möglichst zu sparen.

Der Bevölkerung entgegenkommend, wurde gestattet, daß in jedem Haushalte eine Gasmenge verbraucht werde, welche der Hälfte der in dem gleichen Monate des Vorjahres verbrauchten Menge gleichkommt und ich habe erwartet, daß diese Erleichterung von der Bevölkerung entsprechend gewürdigt werden wird. Die Ableseung der Gasmesser im Monate Februar hat jedoch ergeben, daß die Mehrzahl der Parteien der an sie ergangenen Aufforderung nicht entsprochen hat, eine große Anzahl derselben sogar

weit mehr Gas verbraucht hat als in dem gleichen Monate des Vorjahres.

Ich muß dieses Vorgehen als geradezu unverantwortlich bezeichnen, in einer Zeit, wo alles zusammenstehen, sich gegenseitig helfend das gemeinsame Interesse voranzustellen und sich nicht von Sonderinteressen leiten lassen sollte.

Die Stadtgemeinde hat es unterlassen, trotz der Erhöhung der Kohlenpreise die Gaspreise höher zu stellen, von der Voraussetzung ausgehend, daß alle im allgemeinen Interesse handelnd in gleicher Weise von dem dadurch gewährten Vorteile Anteil haben werden.

Das Vorgehen einzelner gegen die Aufforderung zum Sparen zwingt jedoch, ebenfalls im allgemeinen Interesse, die Stadtgemeinde, die Gaspreise für jene, welche der Aufforderung nicht entsprochen haben, entsprechend zu erhöhen und setzt somit den Preis des Gases für alle jene Verbraucher, welche mehr als die zulässige Menge an Gas verbraucht haben, auf 50 Heller für ein Kubikmeter fest.

Gleichzeitig richte ich jedoch nochmals an die

Bevölkerung die Aufforderung, den Verfügungen des Stadttamtes entsprechend Folge leisten zu wollen, da andernfalls mit der Absperrung der Gasabgabe an die Mehrverbraucher vorgegangen werden müßte.

Stadttamt Cilli, am 8. Februar 1916.

Der Bürgermeister:  
Dr. Heinrich v. Jahornegg.



## Kundmachung.

Ueber Auftrag des k. k. Handelsministeriums vom 26. Jänner 1916, Zl. 1428, wird auf Grund der Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 7. August 1915, R.-G.-Bl. Nr. 228, eine Aufnahme der

### Vorräte an versteuertem Zucker

mit dem Stichtage vom 25. Februar 1916 angeordnet.

Diese Vorratsaufnahme erstreckt sich auf alle Vorräte an versteuertem Zucker, die sich bei einem Anmeldepflichtigen in Verwahrung (Verschluss) befinden. Es sind also auch die Vorräte, die anderen als demjenigen gehören, der sie in Verwahrung hat, vom Verwahrer (Lagerhaus, Magazin) und nicht vom Eigentümer (Verfügungsberechtigten) anzumelden. Die vorhandenen Vorräte sind ihrer ganzen Menge nach vollständig anzugeben und ist ein Abzug für den eigenen Bedarf oder für sonst einen Zweck nicht gestattet.

Zur Anmeldung ihrer Vorräte an versteuertem Zucker sind verpflichtet:

1. Die Zucker verarbeitenden industriellen und gewerblichen Betriebe, so insbesondere alle gewerblichen und fabrikmässigen Erzeuger von Zuckerbäckereien und Zuckerwaren, von Kanditen, Bonbons, Schokolade und Schokoladewaren, von Konserven aller Art, insbesondere Obstkonserven, Marmeladen, Fruchtsäften, Kompotten, von Nahrungsmitteln, Kaffee- und Teesurrogaten usw.
2. Die Gross- und Kleinverschleisser von versteuertem Zucker. Das sind alle jene Handelstreibenden, die sich gewerbmässig ausschliesslich oder unter anderem mit dem Einkauf und Verkauf von Zucker befassen, also die steierm. Zuckerzentrale, Kolonialwarengesellschaften, Konsumvereine, alle Handelsgeschäfte mit Lebensmitteln im allgemeinen, Gemischtwarenverschleisser (Greisler) u. dgl.
3. Die Lagerhäuser und Magazine der Eisenbahnen und der Spediteure.

Die am 25. Februar am Transport befindlichen Vorräte hat der Empfänger binnen drei Tagen nach dem Empfange anzumelden.

Die Vorratsaufnahme erfolgt mittels Anmeldeblätter, u. zw. für industrielle, gewerbliche und Handelsbetriebe (Punkt 1 und 2 dieser Kundmachung) mit Form. A (weiss) und für Lagerhäuser und Magazine der Bahnunternehmungen und Spediteure (Punkt 3 dieser Kundmachung) mit Form. B (grau).

Die Formulare werden den Anzeigepflichtigen spätestens bis zum 22. Februar 1916 vom Stadttamte zugestellt werden.

Nach sorgfältiger und gewissenhafter Ausfüllung der Formulare nach dem Stande vom 25. Februar 1916, wobei die Belehrung auf der Rückseite des Formulars genau zu beachten ist sind dieselben bis spätestens 28. Februar 1916 beim Stadttamte abzugeben.

#### Strafbestimmungen:

Wer vorsätzlich die in seiner Verwahrung befindlichen Vorräte an Zucker der Behörde verheimlicht, wird wegen Vergehens mit strengem Arrest von einem Monat bis zu einem Jahre bestraft. Neben der Freiheitsstrafe kann auch Geldstrafe bis zu 20.000 Kronen verhängt werden.

Wer die bei der Vorratsaufnahme von ihm geforderten Angaben nicht innerhalb der gesetzlichen Frist (21. bis 28. Februar 1916) liefert, die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten sich weigert oder sie unrichtig beantwortet, wird mit einer Geldstrafe bis zu 2000 Kronen oder mit Arrest bis zu drei Monaten bestraft.

Im Falle einer Verurteilung kann der Verfall der dem Täter gehörigen Vorräte zugunsten des Staates ausgesprochen werden. Auch kann, wenn der Täter ein Gewerbetreibender ist, auf Verlust seiner Gewerbeberechtigung erkannt werden.

Graz, am 4. Februar 1916.

Der k. k. Statthalter:  
Clary m. p.

### Maschinschreibunterricht.

Lehrbefähigter Maschinschreiblehrer erteilt Unterricht im Maschinschreiben und Stenographie zu sehr mässigen Preisen. Anfragen sind zu richten an Stadttamtssekretär Hans Blechinger.

### Weingartenrealität

in der G.m.d.e. Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2-Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

### Sehr schönes Landgut

im Spotalke an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt. bestehend aus einem komfortablen einstockigen Herrenhaus mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. und sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

### Sehr nette Villa

in der unmittelbarsten Nähe von Cilli ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen nebst grossen Garten, reizende Aussicht ist sofort preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

### Realität

bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit 1/2 Joch grossen eingezäunten Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Karorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger.)

### Ländliches villenartiges Haus

mit 2 Wohnungen, Zimmer, Küche samt Zubehör; Acker, Garten, Weiden und Obstbäume, sowie Wirtschaftsgebäude, ausgezeichnete ertragfähige Weinfelsung. Sehr preiswürdig. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger.)

### Villa

Wohnhaus in reizender Lage, 1 Stock hoch, mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmern, Badezimmer, Dienstbotenzimmer und Zugehör 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmern und Küche nebst Zugehör, Gartenanteil. Preiswürdig zu verkaufen. Verzinsung gesichert. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger.)

**Drucksorten** Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli.  
betreibt zu mässigen Preisen

**Pfaff - Nähmaschine**

Unübertroffen im Nähen, Stopfen u. Sticken! Neueste Spezial-Apparate!

Niederlage bei :: **Jos. Weren** Manufaktur-Geschäft Cilli, Rathausgasse

Zl. 1603/16.

# Kundmachung

## betreffend die Ablieferung von Metallgeräten.

### I.

Auf Grund des § 4 der Ministerialverordnung vom 29. Dezember 1915, R.-G.-Bl. Nr. 401, betreffend die Ablieferung von Metallgeräten, wird über im Einvernehmen mit dem k. u. k. Kriegsministerium und dem k. k. Handelsministerium ergangene Weisung des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung für die in den §§ 1 und 2 der bezogenen Ministerialverordnung genannten Gruppen von Ablieferungspflichtigen, das sind die Erzeuger und Händler, die Inhaber von Gast- und Schankgewerben, Bäckereien und Zuckerbäckereien, ferner die Vereine, die Speisen oder Getränke verabfolgen — ausgenommen solche mit ausgesprochenem charitativem Charakter — als Zeitpunkt der Ablieferung der Metallgeräte der 25. Februar 1916 festgesetzt.

Bis zu dem diesem Tage vorübergehenden Tage, das ist also bis einschliesslich 24. Februar 1916, können die ablieferungspflichtigen Gegenstände an die Metallzentrale A.-G. in Wien oder an die zum Ankauf dieser Gegenstände besonders bevollmächtigte Einkaufsstelle der genannten Gesellschaft freihändig veräussert werden.

Am 25. Februar 1916, beziehungsweise an einem der darauffolgenden Tage wird die zuständige Uebernahmskommission bei den Ablieferungspflichtigen erscheinen, die für Kriegszwecke in Anspruch genommenen Metallgeräte bestimmen und jedem Ablieferungspflichtigen unter Ausstellung eines Verzeichnisses über die abzuliefernden Geräte den Tag und den Ort der Ablieferung besonders bekanntgeben.

### II.

Es haben demnach die Ablieferungspflichtigen bis zum Erscheinen der Uebernahmskommission alle im Nachstehenden besonders aufgezählten Metallgeräte bereitzuhalten:

a) Die Inhaber von Gast- und Schankgewerben, Bäckereien und Zuckerbäckereien, ferner die Vereine der vorerwähnten Art:

1. Kochgeschirre (Koch-, Einsiede-, Gefroreneskessel, Töpfe, Kasserollen, Pfannen, Kannen, Backformen und dergleichen) und einfaches Tafelgerät (Kühler, Schüsseln, Tassen, Schalen, Leuchter und dergleichen) aus Kupfer (auch verzinkt oder mit anderen Metallen überzogen); unter Tafelgerät sind Essbestecke (Messer, Gabeln und Löffel) nicht zu verstehen;

2. die unter 1 angeführten Geschirre und Geräte (mit Ausnahme von „Gürtlerwaren“, wie Suppentöpfen, Kannen, Sieben, Sauceschalen, Gemüseschüsseln und dergleichen) aus Reinnickel;

3. Küchengeräte (wie Mörser, Mörserstößel, Schneekessel, einfache Leuchter — mit Ausnahme von Blechleuchtern —, Bügeleisen, Tassen und dergleichen) aus Messing;

4. Obsteinsiedekessel aus Kupfer oder Messing;

5. einfache Glut- oder Feuerbecken und einfache Ofenvorlagen aus Kupfer, Messing, Bronze, Tombak;

6. Messinggewichte im Einzelgewichte von 1/2 kg und darüber.

b) Erzeuger und Händler von ihren Lagerbeständen ausser den vorstehenden, unter 1 bis 6 genannten Metallgeräten:

7. Waschkessel, Wasserschiffe der Herde, einfache Wasserbehälter sowie Badewannen aus Kupfer (auch verzinkt oder mit anderen Metallen überzogen) und

8. einfache Vorhangstangen (Rohre) und -Träger, Teppich-, Griff- und Schutzstangen (Rohre) aus Messing, die keine oder eine leicht entfernbare Einlage besitzen.

Mit Kupfer, Messing, Bronze, Tombak oder Nickel lediglich überzogene oder plattierte Gegenstände der unter 1 bis 8 genannten Art aus anderem Material sind nicht abzuliefern.

Ebenso sind Küchenwagen, Teesamoware, Manometerkessel in Küchen und kupferne Wäschetrommeln nicht ablieferungspflichtig.

### III.

Die Inhaber von Gast- und Schankgewerben, Bäckereien und Zuckerbäckereien, ferner die Vereine der oberwähnten Art haben einstweilen die Hälfte der unter II, 1 bis 6, angeführten Metallgegenstände abzuliefern.

Erzeuger und Händler haben von ihren Lagerbeständen, insoweit Gegenstände der unter II, 1 bis 8, genannten Arten in Betracht kommen, einstweilen ein Drittel abzuliefern.

Die Berechnung der Hälfte oder des Drittels erfolgt nach dem Gewichte der einzelnen vorhandenen Metallsorten, wobei Messing, Bronze, und Tombak als eine Metallsorte („Kupferlegierung“) anzusehen sind; innerhalb dieser Grenzen steht dem Besitzer die Auswahl der abzuliefernden Gegenstände frei.

Diesem Gewichte sind jene Gewichtsmengen zuzurechnen, bezüglich deren der Besitzer sich über die unentgeltliche Ueberlassung an die „Patriotische Kriegsmetallsammlung“ oder über die freihändige Veräussierung an die Metallzentrale A.-G. oder deren zum Ankauf besonders bevollmächtigte Einkaufsstelle ausweist. Erzeuger und Händler können überdies jene Gewichtsmengen an Halb- und Fertigfabrikaten zurechnen, die von ihnen auf Grund von Requisitionsaufträgen nachweislich abgeliefert worden sind.

Die bezüglichen Nachweise sind zur Einsichtnahme für die Uebernahmskommission bereitzuhalten.

Von der derart ermittelten Summe ist die Hälfte, beziehungsweise das Drittel zu nehmen und es sind hievon zur Feststellung der abzuliefernden Menge die vorerwähnten Gewichtsmengen in Abzug zu bringen.

Beispiel: Es hat der Inhaber eines Gastgewerbes an Ablieferungstagen an ablieferungspflichtigen Metallgeräten noch 40 kg in Kupfer, 20 kg in Kupferlegierungen (Messing, Bronze und Tombak) und 30 kg in Reinnickel; hingegen hat er nachweislich 20 kg in Kupfergeräten und 10 kg in Reinnickelgeschirren bereits der „Patriotischen Kriegsmetallsammlung“ gespendet oder an die Metallzentrale A.-G. freihändig veräussert.

Sohin betrug seine gesamte Gewichtsmenge an Kupfergeräten (40 und 20) ist 60 kg, an Geräten aus Kupferlegierungen 20 kg und an Reinnickelgeräten (30 und 10) ist 40 kg; hievon wäre nunmehr die Hälfte, das sind 30 kg in Kupfer, 10 kg in Kupferlegierungen und 20 kg in Nickel abzuliefern.

Da bereits 20 kg in Kupfer- und 10 kg in Nickelgeräten abgeliefert wurden, sind nur mehr (30—20) = 10 kg in Kupfer- und (20—10) = 10 kg in Nickelgeräten und weiters 10 kg in aus Kupferlegierungen bestehenden Geräten zur Ablieferung zu bringen.

### IV.

Die Ablieferungspflichtigen oder deren Bevollmächtigten haben die von der betreffenden Uebernahmskommission bezeichneten Metallgeräte samt den von dieser Kommission ausgestellten Verzeichnissen an dem bekanntgegebenen Tage an die von der Kommission vorgeschriebene Sammelstelle abzuliefern, woselbst nach erfolgter Gewichtsbestimmung die kommissionelle Uebernahme und auf Grund der Ministerialkündmachung vom 23. September 1915, R.-G.-Bl. Nr. 284, die Festsetzung der Vergütung stattfindet und den Ueberbringern der Metallgeräte entsprechende Bescheinigungen ausgestellt werden.

Die Flüssigmachung der Vergütungsbeträge erfolgt durch die Intendanz des zuständigen k. u. k. Militärkommandos im Wege des Postsparkassenamtes.

### V.

Wer vorsätzlich seine Pflicht zur Lieferung verletzt, wird vom Gerichte mit strengem Arreste von einem Monate bis zu einem Jahre und bei Gefährdung der militärischen Interessen der Monarchie mit strengem Arreste von drei Monaten bis zu drei Jahren bestraft. Daneben kann eine Geldstrafe bis zu 20.000 Kronen verhängt werden.

Sonstiges Zuwiderhandeln gegen die getroffenen Anordnungen wird gemäß § 13 der Ministerialverordnung vom 23. September 1915, R.-G.-Bl. Nr. 283, von der politischen Behörde erster Instanz mit Geldstrafe bis zu 5000 Kronen oder Arreststrafe bis zu sechs Monaten geahndet.

Stadtamt Cilli, am 11. Februar 1916.

Der Bürgermeister:

Dr. Heinrich von Jabornegg.

## Realitätengruppe

in unmittelbarer Nähe der Stadt Cilli, bestehend aus: einem Wohnhause mit 4 Wohnungen, einer modernen Villa mit 3 schönen Wohnungen, einem Wohnhause mit Stallungen für ein Pferd und Rindvieh, ein Bauplatz und einer gut besuchten Gastwirtschaft mit Kegelbahn, Teich- und Wiesenwirtschaft ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Verkauf kann für die ganze Gruppe oder auch für einzelne Objekte abgeschlossen werden. Anzufragen bei der städt. Realitätenverkehrsvermittlung in Cilli (Stadtamt) Sekretär Blechinger.

Vertreten durch: **Rudolf Blum & Sohn** Dachdeckungs- u. Spengler-Geschäft **Marburg** Ecke Carnerle- u. Hilariusstrasse.

Aufträge nimmt entgegen: Peter Majdič „Merkur“ in Cilli.

Für ein Materialmagazin bei einem Kohlenbergbau in Südsteiermark wird ein junger, lediger

### Kanzlist

oder ein Fräulein gesucht. Stenographie und Maschinschreiben Bedingung. Gesuche unter Angabe der bisherigen Verwendung, der Gehaltsansprüche und der Muttersprache sind unter „Materialmagazin 21692“ an die Verwaltung d. Bl. zu richten.

### Koststudent

wird bei guter Aufsicht aufgenommen. Anfrage Grabengasse Nr. 9, II. St. rechts. 21694

Tüchtiger, selbständiger

### Schaffer

für Landwirtschaft, womöglich der slowenischen Sprache mächtig, wird für ein Gut gesucht. Offerte mit Angaben der Fähigkeiten und Familienverhältnisse sind zu richten an Johann Jeschoung in Arndorf bei Cilli.

## Zur gefälligen Beachtung!

Beehre mich einem verehrten Kundenkreise und den p. t. Bewohnern Cillis und Umgebung die ergebnste Mitteilung zu machen, dass mein Gesellschafter Herr Anton Horwath aus der Firma

### Horwath & Loibner in Cilli

mit heutigem Tage ausgetreten ist und ich nunmehr das Geschäft unter der Firma

## KARL LOIBNER

Spezerei-, Kolonial- u. Landesproduktengeschäft „zur Glocke“ in Cilli weiterführen werde und ersuche hievon gefl. Kenntnis zu nehmen.

Gleichzeitig bitte ich, mir das Wohlwollen und Vertrauen ungeschmälerst gütigst bewahren zu wollen und empfehle mich hochachtungsvoll

Karl Loibner.

#### Stadthaus in Cilli

einstöckig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne dieselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Haus abgegeben. Auskunft erteilt die Realitätenvermittlung d. Stadtgemeinde Cilli.

#### Einstöckiges Wohnhaus

nengebaut, mit Gastwirtschaft, Branntweinschank, Traisk und Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragreicher Oekonomie verkäuflich. Auskunft erteilt die Realitätenvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Haus Blechinger)

Visitkarten liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei Celeja.

## Liege- und Stehfalten

bis 120 cm Breite werden gelegt in der Plissieranstalt C. Büdefeldt, Marburg, Herrengasse 6. Auswärtige Aufträge schnellstens.

Vortrefflich bewährt für die Krüger im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als beste

**schmerzstillende Einreibung**

bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Hals-, Brust- und Rückenschmerz u. s. w.

Dr. RICHTERS

**Anker-Liniment.** capitel compes.

Ersetzt für **Anker-Pain-Expeller.**

Flasche K - 80, 1'40, 2'—

Zu haben in Apotheken oder direkt zu beziehen von Dr. RICHTERS Apotheke „Zum Goldenen Löwen“ Prag, I, Elisabethstrasse 6.

Täglicher Versand.



## Grösstes Spezialgeschäft Cillis in Fahrrädern und Nähmaschinen.

### Grosses Lager in Negerräder, Puchräder, Waffenräder

Fahrräder von 120 K anwärts. Grosse Reparaturwerkstätte.

Alleinverkauf! Singer-Nähmaschinen von 65 K anwärts.



## Anton Neger, Mechaniker, Cilli, Herrengasse 2



Alle Fahrräder werden eingetauscht. Sämtliche Bestandteile, Luftschläuche, Mäntel, Sättel, Pedale, Laternen, Ketten, Lager, Freilaufnaben, Pumpen, Schlüssel, Ventilschläuche, Griffe, Bremsgummi, Lenkstangen, Glocken, Gummilösung, Hosenhalter, Oel, Kugeln u. s. w. Elektrische Taschenlampen und Batterien. **Ratenzahlung**

#### Aerzte

bezeichnen als vorzügliches Expectoransmittel

### Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

### Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reizhusten, Asthma, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 not. deal. Zeugnisse von Ärzten und Private verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende feinschmeckende Bonbons. Paket 20 und 40 Stk. Dose 60 Stk. zu haben bei:

Otto Schwarzl & Co., Apotheke zur Marienhilf; M. Kautzer, Apotheke; Johann Kiebler, Drogerie; P. Perantl, Apotheker; W. Kautzer, Apotheke; Hans Schneider, Apotheke; Mann; Ernst Scherzer, Salvator-Apotheke, Wind.-Landsberg; Broniel, Serz. Apotheke, Wollisch-Lauerbrunn; Josef Wenzl, Droschnitz; Franz Behar, Apotheke, Trifail; sowie in allen Apotheken.

#### Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 31. Jänner bis 6. Februar 1916 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken									Eingeführtes Fleisch in Kilogramm											
	Eieler	Dahen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Bertel	Lämmer	Steffeln	Eieler	Dahen	Kühe	Kalbinnen	Kalb	Schwein	Schaf	Ziegen	Birdlein	
Friedrich Johann	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Janschel Martin	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	88	.	.	.	.	.	.	.
Junger Ludwig	.	.	7	.	.	41	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Knes Bernhard	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Koslar Ludwig	.	.	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Leskofschel Jakob	1	10	4	2	13	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Payer Luise	.	.	4	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Pleschal Franz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rehensberg Josef	1	7	1	.	12	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sellat Franz	.	2	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sielzer Josef	.	1	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sypyan Johann	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sweil Johann	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Umege Rudolf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Waltwite	.	.	.	.	.	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Private	.	.	.	.	.	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Depots in den meisten Apotheken!

Kurcapi mit untenstehender Schutzmarke.

Herbarnys Unterphosphorigsaurer

## Kalk-Eisen-Sirup

Seit 46 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern. Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand: Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII-I, Kaiserstr. 73-75. Postversand täglich.

Depots bei den Herren Apothekern in Cilli, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Gonobitz, Graz, Rindberg, Laibach, Lienz, Marburg, Mureck, Pettau, Radkersburg, Rann, Windisch-Feitritsch, Windischgraz, Wolfsberg.



Herbarnys Verstärkter

## Sarsaparilla-Sirup.

Seit 44 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Befördert Hartleibigkeit und deren able Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend. Vorzüglich Mittel gegen Stuhverstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit. Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Auszeichnung mit der großen goldenen Medaille prämiert. Postversand täglich.

Depots bei den Herren Apothekern in Cilli, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Gonobitz, Graz, Rindberg, Laibach, Lienz, Marburg, Mureck, Pettau, Radkersburg, Rann, Windisch-Feitritsch, Windischgraz, Wolfsberg.